

# Blus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 102.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag Donnerst-  
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S  
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 1. Septbr.

Einschickungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig  
und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S  
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

In das evangelisch-theologische Seminar in Tübingen wurden u. a. folgende Zöglinge aufgenommen: Paul Dör, Sohn des Pfarrers in Gehlingen; Theodor Hiller, Sohn des Pfarrers in Altensteig Dorf.

(Für die Hagedelbeschädigten.) Von der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart wird folgende Bekanntmachung erlassen: Nachdem für die Hagedelbeschädigten dieses Jahres von mehreren besonders schwer betroffenen Gemeinden bringende Gesuche bei uns eingetroffen sind, so bitten wir zu deren Unterstützung um Einbringung von Beiträgen an unser Kassenamt (Alter Postplatz Nr. 4) mit dem Anfügen, daß wir dieselben ebenso wie in früheren Jahren zum Besten der ärmeren Hagedelbeschädigten nach dem Grad der Bedürftigkeit zur Verwendung bringen werden.

## ⊖ Französische u. italienische Flottenmanöver.

Die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Mitteländischen Meere ist eine Lebensbedingung für Italien und zugleich eine sehr wichtige Angelegenheit für Oesterreich, welches diejenige europäische Großmacht ist, welche den geringsten Küstenbesitz hat.

In Frankreich besteht seit den Zeiten Karls X. die Devise: „Das Mittelmeer ein französischer See“. Die unter Louis Philipp besetzte Eroberung von Algerien und die noch unter Gambetta begonnene „Aktion gegen die räuberischen Krumirs“, woran sich die Errichtung der französischen Schutzherrschaft über Tunis knüpfte, haben diese Devise der Verwirklichung näher gebracht. Auch das Protektorat Frankreichs über die Christen in Mesopotamien und am Libanon, sowie der mit französischem Gelde hergestellte Suezkanal, den noch die stolze Kaiserin Eugenie feierlich einweihte, waren Stappen auf dem Wege zur Vorherrschaft Frankreichs im Mittelmeere.

Inzwischen hat jedoch Frankreich auf dem Wege zum Ziele mehrere Male den Anschluß versäumt. England, das den Schlüssel des Mittelmeeres, Gibraltar, und dazu eine feste Schilddacht in der Mitte, Malta, besitzt, hat den Suezkanal nicht auf dem Wege der Gewalt und nicht auf dem der Diplomatie, sondern auf dem viel einfacheren des Aktienkaufs an sich gebracht und sich zudem in jenem Lande militärisch festgenietet, durch welches der Suezkanal gegraben ist, in Egypten. Außerdem hat es von der Pforte die in der Nähe des nördlichen Kanaleingangs liegende Insel Cypern „in Verwaltung“ erhalten. Damit aber nicht genug: So lange Italien nur

ein geographischer Begriff war, spielte es politisch keine hervorragende Rolle, seitdem es aber ein Einzelstaat geworden, ist es schnell in die Reihe der Großstaaten emporgerückt und hat sich eine sehr respectable Flotte zugelegt, welche ihm den erfolgreichen Wettbewerb um die Herrschaft im Mittelmeere gestattet.

Für Frankreich ist dieser Wettbewerb höchst fatal: ist es doch sowieso auf Italien schlecht zu sprechen, weil dieses sich den mitteleuropäischen Friedensmächten angeschlossen und von der Bevormundung Frankreichs gänzlich losgesagt hat. Um nun den Italienern ihren ganzen Unwillen fühlen zu lassen, hatte die französische Regierung eine umfangreiche Mobilisierung ihres Mittelmeergegeschwaders angeordnet und dieses Geschwader noch durch acht große Panzerschiffe verstärkt. Als indirekte Antwort darauf hatte auch Italien seine Flotte zusammengezogen, wobei nur der Umstand einigermaßen beruhigend wirkte, daß beide große Geschwader etwa 600 Seemeilen von einander entfernt manövierten.

Wären die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nicht gespannt, so würde man diesen gleichzeitigen Manövern keine Bedeutung beimessen. In der neueren Zeit aber hat sich die Praxis herausgebildet, daß eine solche Machtentfaltung immer dann stattfindet, wenn die nachbarlichen Verhältnisse stark getrübt sind. In dieser Beziehung braucht nur an die „Truppenverschiebungen“ an den Grenzen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands erinnert zu werden. Es liegt auf der Hand, daß aus solchen Maßregeln leicht Mißverständnisse entspringen können. Nannte man doch auch in Deutschland und Oesterreich die russischen Truppenschübe mit andern Namen, nämlich „russische Rüstungen“. Und in ähnlicher Lage befinden sich heute Frankreich und Italien einander gegenüber. Sie haben wegen Massanah Noten gewechselt, die nicht gerade Muster diplomatischer Höflichkeit sind; sie haben diese Noten veröffentlicht und jeder thut, was irgend in seinen Kräften steht, um dem lieben Nachbar Anittel in die Speichen zu werfen.

Die Flotten werden nach beendeten Manövern wieder auseinandergehen; der größte Teil der italienischen ist bereits wieder südwärts ab-

gesegelt. Man hat sich gegenseitig die Zähne gezeigt und damit wird es gut sein. Es kann sein, daß die äußerlich zwecklose Demonstration notwendig war, weil es die politische Mode erheischt. In früheren Zeiten wäre die Welt davon beunruhigt worden; heute denkt man ruhiger darüber, denn heute ist ein Krieg in Europa zwischen nur zwei Nationen nicht denkbar; der Krieg würde ein allgemeiner werden und es ist keine Nation so thöricht, einen solchen zu beginnen.

## Tages-Politik.

— Die Verleihung des thüringischen Manenregiments Nr. 6 an den König von Dänemark kann als Beweis dafür gelten, daß der König geneigt ist, in ein wohlwollendes Verhältnis zu Deutschland zu treten, dessen Machtstellung in Europa auch der gegnerischen Strömung in Dänemark gegenüber wichtig in die Erscheinung tritt, dessen konservative und darum Frieden erhaltende Prinzipien nach und nach aber alle dem Frieden geneigten Mächte seiner Politik zuführt.

— Ueber den vielbesprochenen und mancherlei Mißdeutungen ausgesetzten Rücktritt Moltkes verbreitet nunmehr der Telegraph nach dem „Reichsanzeiger“ die die Verabschiedung des verehrten Generalfeldmarschalls betreffenden Schriftstücke. Es ergibt sich aus denselben, daß Moltke durch sein hochentwickeltes Pflichtgefühl bewogen worden sei, seine Entlassung zu fordern. Nach den amtlichen Schriftstücken erbat sich Moltke am 3. d. Mts. seinen Abschied, da er bei seinem hohen Alter nicht mehr das Pferd besteigen könne. Der Kaiser erwiderte am 9. August: Für ihn und das Heer sei der Gedanke, den Marschall nicht mehr an seinem Posten zu sehen, auf welchem derselbe das Heer zu den wunderbarsten Siegen geführt, die je die Kämpfe eines Heeres gekrönt, ein überaus schmerzlicher; dennoch wolle er, wenn auch schweren Herzens, dem Wunsche willfahren. Um aber Moltke um das Wohl und Wehe des Vaterlandes beschäftigt zu wissen, bitte er ihn, dem Kaiser, dem Vaterlande und dem Heere zuliebe das Amt des Präses der Landesverteidigungs-Kommission anzunehmen, welches seit dem Heingange seines Vaters unbefetzt sei.

## Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

III.

Bei einem längeren Aufenthalt in Paris sollte mein Leben endlich wieder einen Zweck, mein Herz eine heilige Lebensaufgabe erhalten.

Eines Tages schlenderte ich mit mehreren Bekannten über den Boulevard du Temple, und dieselben überredeten mich, mit ihnen in eines jener dort so üblichen Seiltänzerzelle zu treten und der Vorstellung beizuwohnen.

Erst als ich Platz genommen hatte und die üblichen Wiße der Bajazzos sich geltend machten, besann ich mich — aus meiner lethargie aufgeschreckt — wo ich eigentlich war, und wie peinlich mir die ganze Szene sei, denn seit dem Verschwinden Julimas machte mir jede Seiltänzertruppe einen peinlichen Eindruck und weckte meine schmerzlichen Erinnerungen. Ich hatte damals vor sechs Jahren meine Nachforschungen selbstverständlich in Comorn bei dem Seiltänzerdirektor Brumisklav begonnen, leider jedoch ohne die geringste Spur von Julima zu entdecken.

Direktor Brumisklav empfing mich mit der ausgesüßtesten Höflichkeit, führte mir alle Mitglieder seiner Truppe vor, jedoch mein Liebling war nicht darunter, auch leugnete er auf das bestimmteste, mit seiner Mutter — welche allerdings in Comdrath wohnte — in Briefwechsel zu stehen.

Er behauptete, schon seit zwei Jahren nichts mehr von seiner Mutter gehört zu haben, weil er mit derselben erzürnt sei, und folglich habe er natürlich auch nicht die geringste Ahnung, wo seine Mutter mit der ihr zur Pflege übergebenen jungen Dame hingekommen sein könne.

Seitdem hatte ich jahrelang alle kleinen und größeren Orte

Ungarns und auch endlich alle größeren Städte Oesterreichs vergebens durchforstet.

Diese Seiltänzer-Produktion berührte mich schmerzlich, weil meine Erinnerung mich immer wieder an Julima gemahnte. Es war, als ob ihr Bild, deutlicher als je, vor meinem Geiste vorüberzöge.

Jedoch meiner lebenslustigen Reisebekanntschaft konnte ich unmöglich die heiligen Gefühle meines Herzens anvertrauen. Ich war meinen Bekannten in meiner gedankenlosen Apatie freiwillig gefolgt, und darum mußte ich jetzt auch ausharren, wenn ich mich nicht lächerlich machen wollte.

Nachdem die Poffen des Bajazzos vorüber waren, erschien ein kleines, zartes Mädchen von kaum sechs Jahren, machte eine leichte Verbeugung zum Publikum und begann dann auf einem erschreckend hoch gespannten Seile seine Produktionen. Das liebliche, elfenhaft feingebaute Kind mit den langen flatternden Goldlocken, den leuchtenden blauen Sternenaugen und dem rosig angehauchten, zarten BlüthenGesichtchen, hatte für mich geradezu etwas Bezauberndes. — Mit namenloser Angst und fast atemlos starrte ich auf die kleine Künstlerin hin und meine Augen folgten jeder Bewegung dieses bei einem so jungen zarten Kinde doppelt gefährvollen Seiltänzers.

Immer höher und höher flatterte die kleine Libelle. In leichtem, kurzen Tempo tanzten die wunderbar kleinen Füßchen gewandt und sicher auf hochgespanntem schwanfenden Seile. Oft schwebte die kleine luftige Gestalt — im silberdurchwirkten weißen Kleidchen — wie von einer Wolke getragen, einen Moment frei in der Luft, um im nächsten Augenblick auf dem Seile wieder fest Posto fassend, dem Publikum mit kindlicher Grazie Kuckhändchen zuzuwenden.

Das liebliche, kleine Mädchen spielte völlig sorglos, wie eben nur ein so junges Kind es kann, mit seinem Leben. Denn schon der kleinste

Der Präsident des Regierungsbezirkes Potsdam hat sämtliche Magistrate des Bezirks angewiesen, eine Feier des Sedantages in Rücksicht auf den Heimgang der Kaiser Wilhelm und Friedrich nicht zu unterlassen, da gerade diese Feier Gelegenheit zu weisevoller Erinnerung an die dahingegangenen Monarchen gäbe.

Der Gemeinderat von Wien richtete ein Gesuch an das Gesamtministerium, der bedrängten Lage des Gewerbestandes durch Abschluß von Handelsverträgen mit Rumänien und der Türkei, sowie durch Reform der Strafhausarbeit abzuwehren unter Hinweis auf die Thatsache, daß die Einwohner Wiens jährlich auf den Kopf um 30 Gulden höher besteuert sind als die Bewohner Berlins.

Infolge des Ergebnisses der letzten Ersatzwahlen ist den Boulangisten der Raum gewaltig geschwollen. So heißt es, Boulangier beabsichtigt im Departement der Ardennen zu kandidieren, dessen Abgeordneter Senator geworden ist.

Die Räuberbanden, welche gegenwärtig die Grenzen Bulgariens unsicher machen und harmlose Reisende abfangen, um Lösegeld zu erpressen, verquicken ihr sauberes Handwerk mit der Politik. Die Angehörigen der Banden sind russische Parteigänger, die das Land nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Unter den elf Gefangenen und dieser Tage gehackten Briganten befanden sich auch — zwei Abgeordnete zur Sobranje.

Dr. Manton, welcher 19 Jahre Ver. Staaten-Konsul in Colonia (Uruguay) gewesen ist, hat sich, wie man der „Times“ aus Amerika telegraphiert, in Washington folgendermaßen über die Befreiung der Sklaven in Brasilien ausgesprochen: Die vollständige Befreiung der Sklaven sei einfach ein Zugeständnis an die südlichen Provinzen Brasiliens, deren Einwohner für eine Revolution reif seien. Wenn der Kaiser sterbe, werde wahrscheinlich eine gemeinsame Anstrengung gemacht werden, den Thron umzustürzen und Brasilien zu einer Republik zu erklären.

## Aufruf.

Als vor nahezu sechs Monaten der edle Kaiser Wilhelm

starb, ging durch Stadt und Land eine Bewegung, wie sie so tief und ernst und allgemein wohl nie bei dem Tode eines Menschen erlebt worden ist. In allen Kreisen gab sich die Ansicht kund, daß diesem hohen Vorbild menschlicher Tugenden, dem Begründer der deutschen Einheit und Größe auch bei uns in unserer engeren Heimat ein würdiges Denkmal erstehen müsse, und mit begeistertem Hochgefühl war jeder bereit, nach seinem besten Können und Vermögen zu diesem Zwecke beizusteuern.

Die Sammlungen für ein in der Hauptstadt des Landes zu errichtendes würdiges Denkmal waren eben in den Gang gesetzt, da wurde durch jene furchtbaren Elementarereignisse, welche unsere

Brüder im Norden und Osten Deutschlands trafen, die allgemeine Sorge auf die Unterstützung dieser Notleidenden gelenkt und es verstand sich von selbst, daß die Sammlungen für das Denkmal von dem geschäftsführenden Komite zurückgestellt wurden, bis jenem unmittelbar dringenden Bedürfnis genügt war.

Mittlerweile sind die Sammlungen von neuem begonnen worden und weisen auch im Ganzen befriedigende Erfolge auf. Aber, wie ja in Folge der eingetretenen Unterbrechung begreiflich ist, fließen die Beiträge dem Komite seitdem weder so rasch noch so allgemein zu, wie dies bei dem unzweifelhaft vorhandenen Interesse für den geliebten Toten zu erwarten wäre. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß sehr viele, welche die aufrichtige Absicht hegen, an der Erfüllung dieser für Stadt und Land so bedeutungsvollen Ehrenpflicht in reichlicherem Maße sich zu beteiligen, nur darum bis jetzt nicht dazu gekommen sind, dieses Vorhaben auszuführen, weil es an einem äußeren Anstoß dazu fehlte.

Von dieser Voraussetzung geleitet, glaubt das unterzeichnete Komite darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nunmehr der Zeitpunkt herannaht, der Ausführung des Denkmals näher zu treten, und daß es deshalb erwünscht wäre, in Bälde die Gesamtsumme der verfügbaren Mittel übersehen zu können. Das Komite bittet deshalb, die Sammlungen in Stadt und Land wieder aufzunehmen, um sie in Bälde zu einem befriedigenden Abschluß führen zu können.

Stuttgart, Ende August 1888.

## Das provis. geschäftsführende Komite.

Der Aufruf ist u. a. von folgenden Herren unterzeichnet: Aus dem Oberamt Nagold: Landtagsabgeordneter Präsident v. Luz in Neutlingen, Oberamtmann Dr. Gugel, Oberamtsrichter Daser, Oberamtsbaumeister Schuster, Stadtschultheiß Welter-Altensteig, Ratsschreiber Widmann-Gültlingen; aus dem Oberamt Freudenstadt: Landtagsabgeordneter Stadtschultheiß Hartmann-Freudenstadt, Gutsbesitzer Karl Frey-Schwarzenberg, Gutsbesitzer G. Dieterich-Lauterbad, Fabrikant Böhringer-Bühlbach; aus dem Oberamt Calw: Reichs- u. Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Julius Stälin.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 30. August. Die Besitzer von Fuhrwerken werden von der Straßenbauinspektion Calw darauf aufmerksam gemacht, daß vom 29. August ab bis auf weiteres eine Dampf-Straßenwalze zwischen Nagold und Altensteig in Betrieb gestellt wird. — Die Dampfwalze, eine hier noch nie gesehene Erscheinung, passierte gestern unsere Stadt und erregte allgemeine Bewunderung.

\* Kattenburg, 28. Aug. Im Spital starb letzten Samstag nacht ein „armer Reisender“ mit Namen Theobald Kuhn aus Siegelbach, (gl. bayer. Bez.-Amts Kaiserslautern, seines Zeichens ein Schirmmacher. Bei seiner Unter-

bringung ins Spital händigte er den barmherzigen Schwestern 2700 Mark bares Geld ein. Die Summe wurde der Spitalverwaltung übergeben. Da gibts in Wahrheit „lachende Erben“.

\* Berlin, 29. August. Nach der hiesigen „Börseztg.“ soll der Kaiser jüngst zu einem „viel genannten jungen Staatsmann“ gesagt haben: „Ich kenne nur Vaterlandsfreunde und Gegner unserer gesunden Entwicklung. Niemand wird mir zutrauen, daß Nad der Zeit zurückzuschrauben zu wollen. Im Gegenteil, es ist der Hohenzollern Stolz, über das zugleich edelste und gereifteste Volk zu regieren. In dieses Lob schleife ich Alldeutschland ein. Unsere ganze Gesetzgebung ist von humanen Grundanschauungen diktiert — wer dies verkent und die Geister gegen einander hegt, gehöre er welcher Richtung immer an, hat auf meinen Beifall nicht zu rechnen. Es giebt wahrlich Ernteres zu thun.“

Berlin, 29. August. Auf Spezialbefehl des Kaisers findet der Taufakt am 31. August im Bibliothekzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß statt. Dasselbe wird zur Kapelle eingerichtet. Während der Rede des Oberhofpredigers Dr. Kögel hält die Königin von Sachsen, während der Taufe selbst der König von Schweden den Täufling. Nach der Taufe findet vor der Kaiserin eine Desfilertour im Theezimmer Friedrichs des Großen und sodann Galatafel im Marmorfaal statt.

\* Berlin, 29. Aug. Von dem ungefähr 37 000 Hektar betragenden Ueberschwemmungsgebiet der Mogat-Niederung ließen nach vorläufiger Schließung des Dammbrechens bei Zonasdorf 13 000 Hektar, welche natürliche Abwässerung haben, so früh trocken, daß auf ihnen die Frühjahrspflanzung noch rechtzeitig vorgenommen werden konnte. Die übrigen 24 000 Hektar waren in Folge ihrer Lage unter Mittelwasser der Ostsee auf künstliche Entfernung des Ueberschwemmungswassers angewiesen. Die Menge des auf diesem Wege zu entfernenden Wassers war auf 250 Mill. Kubikmeter zu veranschlagen. Zur Bewältigung dieser Wassermassen wurden unter Zuhilfenahme von Vorschüssen aus dem Notstands fonds 120 Dampfschöpfwerke in Betrieb gestellt und durch diese bis Ende Juli weitere 20 000 Hektar trockengelegt. Die Befreiung des Restes von 4 000 Hektar, zum großen Teile der sehr tief gelegenen Niederung am Drausensee im Kreise Marienburg angehörig, dürfte gleichfalls in naher Zeit erfolgen.

Berlin, 29. Aug. Unter den Gerichtsverhandlungen findet sich heute ein Prozeß gegen den Kommis und den Lehrling eines Bijouteriegeschäfts. Der Kommis verfuhr den Lehrling zu einer Veruntreuung und zwingt den nun einmal in sein Gewebe gekommenen jungen schwachen Menschen, auf der Bahn des Verbrechens weiter zu gehen, er läßt ihn stehlen und verprägt die Beute. Als die Entdeckung unausbleiblich ist, hält er seinem Opfer die Größe seines Unrechts

Fehltritt war bei der bedeutenden Höhe der Seile lebensgefährlich und konnte den augenblicklichen Tod des Kindes zur Folge haben. Allerdings war das Kind sehr gewandt und gut geschult, aber was gilt alle Geschicklichkeit bei Seiltänzern? Das Nachlassen einer Muskel oder die geringste Unvorsichtigkeit — und der Künstler stirbt, ist vielleicht augenblicklich tot. Und nun erst solch' junges, gedankenloses Kind! Ja, es war Wahnsinn, Grausamkeit von den Eltern, ihr Kind um des elenden Gelderwerbes willen solcher Lebensgefahr auszusetzen.

Mit wahrer Seelenangst hatte ich dem Seiltanz des Kindes zugehört und atmete erst auf, als die Kleine wieder glücklich vom Seile herab war. Als man die kleine Künstlerin dann heftig und stürmisch applaudierte, warf sie lächelnd Klatschhände ins Publikum und sprang, das Lockenbüschel lustig schüttelnd, eilig davon. Ich war froh, daß die Kleine die gefährliche Produktion glücklich überstanden hatte, und dennoch, als sie von der Bühne verschwunden war, wünschte ich sie wiederzusehen. Denn dieses Kindes Erscheinung hatte die Vergangenheit mit ihrem ganzen märchenhaften Zauber in meiner Seele wachgerufen. Dieses goldlockige Feenkind war das vollendetste Miniaturbild Zulus! Meine Pulse slog u. mein Herz pochte krampfhaft bei diesem Gedanken. Ja, ja, es war derselbe strahlende Blick der blauen Sternengängen, dasselbe kindlich-süße Blütenantlitz, dieselbe freie und doch so reiche Grazie der Bewegungen.

Da plötzlich, gleich dem leuchtenden Blisstrahle in dunkler Nacht, flammete der Gedanke in meiner Seele auf: „Wenn dies wunderliche Wesen auf dem hohen, schwankenden Seile Zulus, dein Kind gewesen wäre?“

In der Angst um das Leben des Kindes war mir, so lange ich die Kleine vor Augen hatte, dieser Gedanke gar nicht in den Sinn gekommen, aber jetzt konnte ich mich auch nicht mehr davon trennen. Doch

wenn es wirklich so war, wie es mir meine aufgeregte Phantasie vorspiegelte, mußte ich nicht unendlich vorsichtig sein und mich völlig ruhig zeigen, um die Räuber meines Kindes nicht vor der Zeit aufmerksam zu machen? Deshalb beschloß ich, mich vollkommen harmlos zu stellen und weiter zu beobachten.

Die am Schlusse der Produktionen durch den Bajazzo mit vielen Bobpreisungen angekündigte Gala-Vorstellung für den nächsten Tag gab mir wenigstens die beruhigende Gewißheit, daß die Seiltänzer am folgenden Tage noch in Paris aufzufinden seien; denn jetzt in der zehnten Stunde des Abends konnte ich keinen Schritt der Annäherung wagen, wenn ich nicht alles verderben wollte.

Nach einer völlig schlaflos durchwachten Nacht befand ich mich schon um acht Uhr des Morgens auf dem Boulevard de Temple vor dem Zelt der Seiltänzer. Dort war ich so glücklich, von einem mit Aufräumen beschäftigten jungen Burschen den Namen und die Wohnung des Direktors zu erfahren. Derselbe nannte sich allerdings nicht Brumislav, sondern „Monseur Betard.“ Doch was bedeutet bei solchen Künstler-Vigabanden der Name, sie wechseln denselben, wie ihre buntten Lappen; ja vielleicht war dieser Name nur darum gewählt, um jede Spur Zulus verschwinden zu machen.

Mein Mietswagen brachte mich im raschen Trab nach der entfernten Vorstadtwohnung des Direktors.

Ein in der Küche beschäftigtes Mädchen fragte nach meinem Begehren; u. um recht schnell zu meinem Ziele zu kommen, sagte ich, daß ich vom Direktor für die heutige Gala-Vorstellung zwölf Billets zum ersten Rang kaufen wolle.

Sofort führte mich das junge Mädchen in das Zimmer des Direktors.

(Fortsetzung folgt.)

vor, ängstigt ihn und treibt ihn in den Tod. „Du darfst die Schande nicht überleben“, mit diesen Worten drückte er ihm einen Revolver in die Hand und der Unglückliche zielt auf seine Brust. Nur durch einen Zufall ist er am Leben geblieben. — Wären diese Thatsachen nicht vor einem Gerichtshofe erhärtet worden, sondern ständen in einem Hintertreppenroman, man würde dem Verfasser mit Recht den Vorwurf machen, daß er vor der teuflischen Erfindung nicht zurückgeschreckt sei, um seine Leser gruselig zu machen. Der Schurke, der sein Opfer zwingt, sich selbst aus der Welt zu schaffen, um den einzigen Zeugen seiner Schuld zu beseitigen, ist aber keine Erfindung, er stand in Fleisch und Blut gestern vor Gericht. Leider hatte der Gerichtshof sich nur mit dem konkreten Fall zu beschäftigen, der zur Anklage stand, die unfähbare Verworfenheit, die wahrhaft teuflische Gesinnung des Verführers konnte nicht unter Anklage gestellt werden. Das Gericht erkannte nur auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

\* Berlin, 30. Aug. Nach der „Kreuztg.“ konnte für die Reise des Kaisers ein Besuch am württembergischen Hofe nicht in Erwägung kommen, da der König von Württemberg sich seines Gesundheitszustandes wegen nächstens in ein südliches Klima zu begeben gedenkt.

\* Godeßberg, 28. Aug. Am kommenden 2. September feiern Geheimrat Camphausen und Gemahlin aus Köln, welche zum Sommeraufenthalt ihre Villa in Rüngsdorf am Rhein benutzen, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Ludolf Camphausen, 1803 geboren, war 1848 kurze Zeit Ministerpräsident und später Mitglied der ersten Kammer.

\* Braunschweig, 26. August. Gestern machten hier der „Fr. Ztg.“ zufolge zwei Kinder, ein zwölfjähriges Mädchen und ein neunjähriger Knabe, einen Selbstmordversuch, indem sie sich in die Oker stürzten. Vorübergehenden gelang es, die Kinder zu retten, die aus Furcht vor einer ihnen drohenden Züchtigung zu dem verzweifelten Schritt getrieben worden sein sollen.

#### Anständiges.

Beft. Ein hiesiger Tagelöhner geriet mit seiner Geliebten in Streit und beschloß, dieselbe in Stücke zu zerlegen. Er gebrauchte eine kleine Handhabe, und begann am Kopfe und an den Händen der Frau zu sägen. Dieselbe schrie fürchterlich; auf ihr Hilfesgeschrei eilten mehrere Passanten herbei, welche die Entsetzenshat vereitelten. Die Verlegte wurde ins Spital, der Unmensch in Polizeigewahrsam verbracht.

\* Paris, 28. Aug. Die „Cocarde“ meldet, Boulanger habe gestern abend im strengsten Incognito eine Reise nach Schweden angetreten.

\* Paris, 29. Aug. „Figaro“ behauptet, Fürst Bismarck habe einige Wochen vor dem Besuche Crispi's in Friedrichsruh eine Note an den Minister Goblet gelangen lassen, worin er dargelegt habe, daß Deutschland im Falle eines Konflikts Frankreichs mit Italien letzterem bei-

zustehen gebunden wäre. Deutschland sei aber bereit, sich „offiziös“ für die Beilegung der Differenzen zu verwenden, während es sich „offiziell“ für verpflichtet halte, die Ansprüche Italiens zu unterstützen.

\* Paris, 29. August. In der deutschen Botschaft war in den letzten Tagen wiederholt ein Individuum erschienen, welches den Kanzlei-beamten Tournouer zu sprechen verlangte. Dasselbe erschien auch gestern wieder und drang, ob-schon abgewiesen, in das Zimmer ein, wo Tournouer sich befand, und gab mit den Worten: „Endlich werde ich doch einen getödet haben!“ einen Pistolenschuß auf denselben ab. Tournouer blieb unverletzt. Der Thäter, welcher sich Garnier nennt, wurde verhaftet. Er ist 66 Jahre alt und will durch den Krieg und spätere Unglücksfälle um sein Vermögen gekommen sein.

\* Paris, 30. Aug. Auf Veranlassung der Aerzte ist Garnier, der Urheber des Attentats in der deutschen Botschaft, ins Krankenhaus gebracht worden und soll daselbst bis zum Ende der Untersuchung bleiben.

\* Nizza, 30. Aug. Ein ehemaliger deutscher Offizier namens Frigilian v. Hohenberg, welcher als Sprachlehrer hier lebt, ist gestern nachmittag in dem Augenblick verhaftet worden, als er ein Paket, welches Lebelpatronen enthielt, zur Post geben wollte. Bei der alsbald in der Wohnung des Verhafteten vorgenommenen Haus-suchung sind Papiere mit Beschlagnahme belegt worden. Von den Schriftstücken wird eine Uebersetzung angefertigt. v. Hohenberg ist seit 7 Jahren hier ansässig und während dieser Zeit bereits zwei Mal unter Verdacht der Spionage verhaftet, bald aber wieder in Freiheit gesetzt worden.

\* London, 28. Aug. Der Minister für Indien, Lord Croft, hielt in Trafford Park, Manchester, eine Rede, worin er nach einem Rückblick auf die Errungenschaften der Regierung in der verfloffenen Parlamentssession die auswärtige Politik berührte. Er sagte: Ganz Europa ist der Meinung, daß unsere auswärtige Politik weise ist. Es ist wohlbekannt, daß die britische Macht in Europa größer ist als sie es jemals vorher war, und daß unser Einfluß lediglich für die Interessen des Friedens unter den europäischen Nationen ausgeübt wird. Großbritannien hat keinen Ehrgeiz für die Erwerb-ung von neuem Gebiet. Wir haben Land genug. Wir brauchen keines mehr, aber wir sind entschlossen, alles zu behalten, was wir besitzen, und wenn irgend eine Macht sagte: Wir wollen einen gewissen Teil davon, würden wir sagen: „Hände weg!“

Petersburg, 28. August. An den großen Manövern bei Jellissawetgrad nahmen 80 Bataillone, 73 Schwadronen, 184 Geschütze, etwa 60 000 Mann teil. Es handelt sich um einen interessanten Mobilmachungsversuch, die Reserven der Infanteriedivision und Artilleriebrigade ergänzen sich auf Kriegsstärke durch Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes; die Ein-

beorderung, der Bahntransport, die Pferdebestellung, Verpflegung, Feldpost, alles erfolgt ganz nach den Vorschriften, welche für die Mobilmachung gelten. Während der gesamten Manöver sind ausschließlich die Kriegsverhältnisse maßgebend; alles Parademäßige wird abgestreift. Man erwartet, auf diese Art wichtige Erfahrungen zu machen. Viele Generale sind deshalb auch zu diesen Manövern entboten.

\* Belgrad, 28. August. 150 Gemeinden haben beschlossen, den Geburtstag der Königin Natalie nicht zu feiern. — Samstag wurden wieder elf Emigranten entwaffnet; man fand bei ihnen 50 Revolver und 60 000 Franken in Gold vor.

\* Sofia, 27. Aug. Der hiesige Bericht-erstatte des Pariser „Temps“ und der „Corre-spondence de l'Est“ ist durch die bulgarischen Behörden ausgewiesen worden.

\* Sofia, 28. August. Es gelang der hiesigen Polizei, heute Hristo Sawow, eines der hervor-ragendsten Mitglieder der Bellovaer Räuberbande, welche Binder, Vändler u. a. entführte, hier ein-zufangen. Derselbe machte ein umfassendes Ge-ständnis und wurde dem Feldkriegsgerichte über-geben.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 30. August. Kartoffeln: 2,80—3,40 Mk. per Ztr. Filderkraut: 15—20 Mk. per 100 Stüd. Mostobst: 2,20—2,80 M. per Zentner.

\* Heilbronn, 29. August. (Seidermarkt.) Die Zufuhren, namentlich aus der Umgebung sind recht belangreich und räumen sich rasch zu seitherigen Preisen.

\* Fellbach, 27. Aug. Hirschwirt Mander verkaufte vorgestern seinen Frühhopsen zu 80 M. pro Zentner.

Rottenburg, 27. Aug. Frühhopsen wurden verkauft zu 90—105 M. per Zentner.

#### Altensteig.

#### Schrauen-Zettel

vom 29. August 1888.

Reiner Dinkel	9	8 75	8 50
Haber	8	20	7 90
Gerste	—	—	8 —
Roggen	—	—	8 50
Weißkorn	—	—	8 20

\* (Justiz in China.) Dem Polizeirichter des gemischten Gerichtshofes in Shanghai lag unlängst ein Familienstreit wegen Ländereien vor, den er in folgender Weise regelte. Nachdem er ermittelt, daß nur ein Anwalt in dem Prozesse beschäftigt war, ließ er sich diesen Herrn holen und denselben gehörig auspeitschen. Dann lud er die streitenden Parteien zu sich zum Diner ein und belebte die Unterhaltung, indem er den Teil des heiligen Edikts, welcher von der Ein-tracht unter Verwandten handelt, zur Vorlesung brachte und seine Gäste verhärtete Dammlöpfe nannte.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

#### Bekanntmachungen.

#### Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Dieserjenige Vereinsmitglieder, welche Lotterieloose für das am 15. September d. J. zu veranstaltende landwirtschaftliche Bezirksfest zum Verkauf übernommen haben, werden ersucht, die nicht abgesetzten Loose spätestens bis zum 10. September d. J. an den Vereinssekretär, Herrn Oberamtsrath Dr. Waltraff hier, zurückzugeben, bis zum genannten Zeitpunkt mögen auch die entsprechenden Beträge für die übernommenen Lotterieloose zuverlässig an die genannte Adresse eingesendet werden.

Nach dem 10. September d. J. können keine Lotterieloose mehr zurückgenommen werden.

Nagold, den 25. August 1888.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins:  
Dr. Gugel.

Altensteig.  
Gegen Versicherung oder sehr gute Bürgschaft liegen  
sogleich  
**1400 Mk.**

zum Ausleihen parat.  
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Altensteig.  
**Doppeltuch  
Stuhltuch  
Madapolam**  
schon von 24 Pf. an  
empfiehlt  
H. Bäessler z. Bad.

Altensteig.  
**Feinste  
Brezhese**  
das Pfund zu 70 Pfennig  
G. Wucherer.

#### Bölingen.

Allen unsern Gästen, die uns bei unserer Kircheneinweihung durch ihre Anwesenheit beehrt und erfreut haben, sagen wir von Herzen

#### Dank.

Pfarrer Hahn.  
Schultheiss Koch.

#### Grömbach.

Zirka 150 Liter  
**guten Most**  
hat zu verkaufen  
Friedrich Sammann.

#### Altensteig.

**Ein Logis**  
mit 2 Zimmern, Küche und Holz-platz hat zu vermieten.  
G. Pirn, Steinhauer.

#### Inhoffen's

vierfach preisgekrönter

#### gebrannter

#### Java

in 1/4 und 1/2 Kilo  
Packeten.

#### Niederlage

in Altensteig bei C. W. Lutz,

„Ebhausen bei Johs. Schöttle  
& Cie.,

„Pfalzgrafenweiler bei J. C.  
Bacher und Carl Gute-  
kunst.

Nagolder Lose bei W. Meier.

Oberamtsbezirk Nagold.

# Aufruf

zur

## Bewerbung um Korporations-Straßenwärterstellen.

In Folge der Einführung einer neuen Begordnung im diesseitigen Oberamtsbezirk sollen

**66 ständige Straßenwärter** und **11 unständige**, d. h. solche Wärter, welche wöchentlich 4 Tage auf der Straße zu arbeiten haben,

angestellt werden.

Die Bewerber um genannte Stellen wollen sich bei den betreffenden Schultheißenämtern, woselbst sie Distrikts-einteilung und Dienstinstruktionen einsehen können,

spätestens bis 10. September d. J.

unter Beischluß selbstgeschriebener Eingaben, sowie von Prädikats- und Fähigkeitszeugnissen melden.

Nach Ablauf dieses Termins sind die Meldungen sofort durch die Schultheißenämter mit gemeinderäthlichem Vorschlag und Beibericht an den **Oberamtswegmeister Heinrich Schuster**, welcher Vorlage an den Amtsversammlungs-ausschuß machen wird, einzusenden.

Meldungen, welche nach dem 10. September d. J. einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt.

Nagold, den 30. August 1888.

A. Oberamt.  
Dr. Gugel.

Altensteig.

# Krieger- Verein.

Zu der  
am Sonntag den 2. September  
stattfindenden

## Sedanfeier

werden sämtliche Mitglieder, sowie alle Freunde der Sache  
freundlichst eingeladen.

### PROGRAMM:

Morgens früh: Böllerschüsse.  
9 Uhr: Sammlung im Vereinslokal (gr. Baum.)  
9 1/2 Uhr: Kirchgang.  
Nach beendetem Gottesdienst:  
Ausflug nach Spielberg zum Bezirkskriegertag.  
Abends 7 1/2 Uhr: Gesellige Unterhaltung im Lokal.

Ausschuss.

Altensteig.

## Arbeiter-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden auf  
Stück oder Wochenlohn dauernde Be-  
schäftigung bei

G. Seeger  
Schuhmacher.

Altensteig.

## Corsette

in allen Qualitäten und jeder  
beliebigen Nummer  
sehr billig bei

H. Bässler z. Bad.

Lengenloch - Nischalden.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir  
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 6. September 1888

in das Gasthaus zum „Sirsch“ in Heselbrunn  
freundlichst einzuladen.

**Christian Keppler** | **Anna Maria Großhans**  
Sohn des † Chr. Keppler | Tochter des Peter Großhans  
Gutsbes. in Lengeloch. | Gemeindevogelers in Nischalden.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegen-  
nehmen zu wollen.

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.  
**Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???**  
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zierte den Mann, entzückt bei der Frau,  
Leset bedächtig — und laß' Euer Wille — Habt Ihr die Zierte — d'rum merket genau!



## Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneiderei, M. T. A. M.,  
nach wissenschaftlich. Erfahrungen u. Beobachtungen  
aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten  
des in- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen  
u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen,  
schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausbleichen  
u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-  
köpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierte eines schönen  
Haares bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche  
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch  
wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet.  
Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages  
od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büchse  
Mk. 1.— und Mk. 2.— — Wiederverkäufer werden gesucht.



Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Nach Anwendung der Phönix-Pomade.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Schutzmarke. Charlotten-Str. 22a, nahe der Leipziger Strasse.

Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung.

## Unter Rat ist Goldes wert!

Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in  
Krankheitsfällen kennen und darum erhielt  
Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für  
Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund“.  
In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel  
ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich  
Geheliter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um  
selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen.  
Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist  
sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein  
Kranker veräumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in  
Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses Buches  
wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die  
Zusendung erwachsen dem Besteller keinelei Kosten.

Schernbach.

Ein jüngerer Sägetknecht  
und ein kräftiger Lehrjunge  
finden Stellen bei

Chr. Seeger, Säger.

Nragold.

Ein tüchtiger solider  
Pferde-Knecht

kann sofort eintreten bei  
Johannes Girrbach.

Altensteig.

## Baumwollflanell

von 30 Pf. an

in großer Auswahl bei

H. Bässler z. Bad.

Die Verlagshandlung von R. Bantisch  
u. Cie. in Stuttgart, liefert kosten-  
los und franco die Broschüre: (H. 81056)

Behandlung u. Heilung von  
**Krankheiten**  
ein Ratgeber für alle Leidende

## Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapet. von 10 Pfg. an,  
Glanztapeten von 30 Pfg. an,  
Goldtapeten von 20 Pfg. an,  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Pa-  
piere und gutem Druck

Gebrüder Ziegler  
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der  
außergewöhnlichen Billigkeit  
der Tapeten leicht überzeugen, da  
Musterforten franco auf Wunsch  
überallhin versenden.

**Bruchbänder** (H. 86565)

bester Konstruktion in allen Formen und  
Größen werden auf briefliche Bestellung,  
bei Maßangabe entsprechend, geliefert.  
Nicht konvenierende Bandagen werden  
kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes  
Schriftchen über Bruchleiden kann gratis  
und franco von uns bezogen werden. Man  
adressiere: „An die Heilanstalt für  
Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Schauen.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Gebrauchszeit

## Obstmahlmühlen

mit Steinwalzen  
auf Holz- und Eisengestell.

## Mostpressen in allen Größen,

mit Stein- und Eisentisch,

fahrbare Obstmühlen & Pressen,  
beide auf einem Rädergestell oder je einzeln,

Göpel, Dreschmaschinen, Putzmühlen.

Garantie und billige Preise.

W. Dengler.

